

Ablässe, Ablaßgegenstände, Vollmachten der Priestermitglieder verschiedener kirchlicher Vereinigungen, die Dritten Orden, Bruderschaften und Vereine. Dazu kommt noch ein Anhang. Alles ist auf den neuesten Stand gebracht, wobei freilich noch manches problematisch bleibt. Man kann es dem Verfasser nachfühlen, wenn er in der Einleitung bemerkt: „Noch in keiner Auflage des Comes mußte so viel infolge der fortschreitenden kirchlichen Gesetzgebung geändert und hinzugefügt werden.“ Das Buch will kein theologisches Handbuch sein, sondern ein Nachschlagebuch, das jedem Seelsorger und Beichtvater, nicht nur dem Ordensmann, beste Dienste leisten kann.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Und einiges fiel unter die Dornen. Aufzeichnungen eines schlichten Christen über die Kirche und das christliche Leben in dieser Zeit. Von Michael de Bedoyère. Mit einem Geleitwort von Otto Karrer. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. theol. Erika Unger-Dreiling. (228.) Olten und Freiburg im Breisgau 1955, Walter-Verlag. Engl. brosch. sfr. 8.80.

Der „schlichte Christ“ ist Engländer französischer Herkunft, katholischer Journalist, Mitarbeiter an mehreren englischen Zeitungen und Wochenschriften, Herausgeber der großen Londoner Tageszeitung „The Catholic Herald“. Er wurde in einer großen, von Jesuiten geleiteten Schule erzogen — und doch gesteht er, daß er erst mit fünfzig Jahren „wahrer Christ“ wurde, obwohl er sich immer als Christ betätigt hat. Er gibt im vorliegenden Buch nicht eine theologische Abhandlung über christliches Leben, auch nicht eine Autobiographie oder Selbstbekenntnisse, sondern Gedanken über das Wesentliche im christlichen Leben, wie sie ihm persönlich gereift sind. Das Buch ist mit wahrer Treue zur Kirche, aber auch mit gerader Aufrichtigkeit, offenem Freimut und scharfer Pointierung, ohne Fanatismus geschrieben.

Der Seelsorger kann aus der Lektüre dieses Buches vielfachen Gewinn schöpfen. — 1. Er erfährt, wie verantwortungsbewußte, gebildete, in der Welt wirkende Katholiken über die Praxis katholischen Lebens denken und empfinden: z. B. über Apologetik, Katechismusunterricht, Bibelkenntnis, Jugendererziten, Feier des Sonntags-gottesdienstes, Beichte und Kommunion, Hölle und Fegefeuer, Unauflöslichkeit der Ehe und künstliche Geburtenkontrolle. Manche Sätze sind unklar, theologisch unexakt, immer aber sehr anregend. — 2. Die Entdeckung, die der Autor macht, ist der Zentralakt jeder — und auch der christlichen Religion: das persönliche Verhältnis zwischen Gott und Menschen, die „persönliche Umarmung zwischen Schöpfer und Geschöpf“, die persönliche Hingabe an Gott. „Das übermäßige Betonen der Sittlichkeit, das ungenügende Einprägen der Glaubenswahrheiten, das Vorherrschen der Ästhetik und äußeren Disziplin in religiösen Anstalten, alles das in Verbindung miteinander und dazu die Andachtsübungen und die Anhänglichkeit an gewisse Personen führt eher zur Formung — wie soll ich sagen? — des Katholiken, statt eines katholischen Christen“ (42). Mit Recht kann der Autor sagen, sein Anliegen sei bereits das der Enzyklika „Mediator Dei“ gewesen. Der „richtige Weg zum Verständnis des Wesenskernes der Kirche liegt darin, daß der Gläubige es als seine Aufgabe erkennt, den zentralen Akt der Hingabe, das Meßopfer, als seine eigene Handlung mitzuvollziehen“ (129). — 3. Ausgangswahrheit für das christliche Leben ist nach dem Verfasser das Dogma von der Menschwerdung. Diese läßt uns am göttlichen Leben teilhaben. Gott selbst hat den Menschen zu sich erhoben. Das Vorherrschende ist dadurch die Liebe und Gnade Gottes. Die Welt ist durch die Menschwerdung grundsätzlich geheiligt. Gott bezeugt durch sie, daß das Fleisch zur Vergöttlichung fähig wurde. Sie erklärt das Wesen der wahren Religion. Christliches Leben ist nicht weltverneinend, sondern weltbejahend. Opfer, Abtötung und Ascese sind nicht erstrangig, wegen der Gefallenheit des Menschen allerdings notwendig. Erstrangig ist die Gnade, die Teilnahme an der göttlichen Natur ist. Der Verfasser will keineswegs die Tatsache der Erbsünde und ihrer Folgen und die Notwendigkeit der „negativen Ascese“ leugnen. Die viel diskutierte Frage, ob das Prinzip des christlichen Lebens Krippe oder Kreuz ist, wird nicht durch ein Entweder-Oder, sondern durch ein Sowohl-Als-auch gelöst. Die Probleme, die in diesem Buch zur Sprache kommen und die zu den aktuellsten der Aszetik und Seelsorge gehören, wären wert, in Seelsorger-Konferenzen besprochen und diskutiert zu werden.

St. Pölten

Dr. Alois Stöger